

# Stahlbau verbindet



**So arbeiten Architekten und Stahlbauer erfolgreich zusammen**

## **Das INTERVIEW**

**Mit Ernst Uhing,  
Präsident der Architektenkammer NRW**

**„grünerstahl“ - wo stehen wir, wo wollen wir hin?**

Stefan Weidle über die Herausforderungen für Stahlbauer und Architekten

## „Kurze Wege sind der Schlüssel zum Erfolg“

Mit einem Sondervorschlag erhielt die Firma Biedenkapp Stahlbau GmbH aus Wangen im Allgäu den Zuschlag für das Projekt. Der Auftrag: zwei Hallen, eine für die Produktion und eine für das Versandlager sowie eine Hofüberdachung inklusive Detailstatik, Werkplanung, Fertigung und Montage. Zuständig für die Umsetzung: Der Architekt Jens-Christian Geisendörfer aus Würzburg. Wir sprechen mit Stefan Weidle, Geschäftsführer der Biedenkapp Stahlbau GmbH über die Herausforderung bei dem Projekt und die Zusammenarbeit mit dem Architekten.



Stefan Weidle,  
Geschäftsführer Biedenkapp Stahlbau  
GmbH. Foto: Biedenkapp Stahlbau GmbH



Vorzeigeprojekte wie diese sind nicht selbstverständlich, wenn es um die Zusammenarbeit zwischen Stahlbauern und Architekten geht.

Projekt: Eine Halle für die Firma Warema in Wertheim

Gebaut: 2020 von der Firma Biedenkapp Stahlbau GmbH

Ausschreibung: Versandlager:

Gebäudeabmessung

(200 x 115 Meter), Höhe: ca. 13 Meter

Hofüberdachung: 25x20 Meter und 13 m hoch

Produktion: 125 x 70 m und 13 m hoch

Tonnage: 1.600 Tonnen Stahl

Foto: Biedenkapp Stahlbau GmbH



*Herr Weidle, wo lag die Herausforderung bei diesem Projekt?*

*Stefan Weidle: Wir sind ein mittelständisches Stahlbauunternehmen. Da sind 1.600 Tonnen Stahl schon eine Hausnummer; erst recht, wenn das Projekt innerhalb von zwölf Wochen fertiggestellt werden muss.*

*Wo lag das Spannungsfeld in der Zusammenarbeit mit dem Architekten?*

*Stefan Weidle: Das ideale Bauwerk von heute ist filigran, voller Lichteffekte und preisgünstig; kurze Bauzeiten inklusive. Das ist zwar in der Theorie machbar, steht aber häufig im Widerspruch zur Wirtschaftlichkeit. Kompromisse entstehen. Aufgabe des Architekten ist es, den Spagat zwischen Ästhetik und wirtschaftlicher Umsetzbarkeit zu schaffen. Bei diesem Projekt war genau das der Fall. Die Architektur und auch die Tragwerksplanung wurden so gewählt, dass für den Kunden am Schluss das beste Ergebnis erzielt wurde. Nur wenn alle Beteiligten Rücksicht aufeinander nehmen und die Argumente des Bauherrn, Architekten, Tragwerkplaners und Stahlbauers gegenseitig mittragen, kann ein Projekt dieser Größe erfolgreich realisiert werden. Bei diesem Bauvorhaben haben alle*

*Schnittstellen sehr gut funktioniert; ein Vorzeigeprojekt.*

*Was hat die Zusammenarbeit positiv beeinflusst?*

*Stefan Weidle: Bei solchen Projekten steht man täglich in Kontakt. Die Architekten bei diesem Projekt sind sehr stark in Sachen BIM, fast die gesamte Kommunikation lief digital ab. Es werden keine Papierpläne mehr ausgetauscht. Das ist heute das A und O bei der Zusammenarbeit. Desto moderner ein Architekt aufgestellt ist, desto besser, denn die heutige Software, die wir als Stahlbauer nutzen, ist kompatibel mit sämtlichen Softwares der Architekten. Wenn beide vernünftig ausgestattet sind, ist das die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Sie müssen sich vorstellen, dass wir als Stahlbauer ein virtuelles Modell im CAD erstellen und der Architekt dieses dann bei sich im CAD einspielt. Dann hat er das tatsächliche Stahlbaumodell vor Augen und kann mit den Folgegewerken weiterplanen.*

*Gab es weitere Punkte, die die Zusammenarbeit erleichtert haben?*

*Stefan Weidle: Die Wege waren sehr kurz. Der Architekt hat immer sofort reagiert, man musste nie lange auf*

*Antworten warten. Das ist elementar in einer so kurzen Bauzeit. Wenn man zu lange auf Antworten warten muss, verzögert das die Werkplanung. Ein weiterer Punkt war die Zusammenarbeit mit dem Statiker. Der muss bei einem so großen Projekt auch Hand in Hand arbeiten. Das war der Schlüssel zum Erfolg.*

*Was würden Sie Architekten von heute gerne mit auf den Weg geben?*

*Stefan Weidle: Meine Erfahrung ist, dass Projekte immer dann gelingen, wenn die Vorplanung ausreichend ist. Umgekehrt bedeutet das: Wenn das Projekt zu früh ausgeschrieben ist, bevor die Planung ausreichend ist, läuft es meistens nicht so reibungslos. Ein weiteres Thema sind die Schnittstellen zu den anderen Gewerken. Auch das ist die Aufgabe des Architekten. In diesem konkreten Fall sprechen wir ja von der Dachkonstruktion aus Stahl, da sind Reibungspunkte bei den Schnittstellen fast die Regel. Desto mehr der Architekt auf die Schnittstellen achtet, desto einfacher ist das für die ausführenden Firmen.*



Ein weiteres Projekt der Firma Biedenkapp Stahlbau GmbH: das Bühnenbild der Operninszenierung „Rigoletto“ (siehe Titelbild). Alle Teile des Kopfes sind beweglich und bestehen aus dem Inneren Stahlfachwerk, dem unteren Stahlfachwerk für den Mund und dem Kaschurfachwerk. Für diese anspruchsvolle Sonderkonstruktion erhielt das Unternehmen 2019 den renommierten Stahlbaupreis. Foto: Biedenkapp Stahlbau GmbH

